

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1790

Vorwort

urn:nbn:de:gbv:45:1-10024

V o r r e d e.

Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse, Verminderung der Vorurtheile und des Aberglaubens, Befriedigung der Wißbegierde und Beförderung nützlicher und angenehmer Unterhaltung, ist die Absicht auch dieses Lesebuchs. — Natur und Kunst — welche Ausdrücke ich jedoch in der weitläufigsten Bedeutung nehme, — machen vorzüglich den Gegenstand der darin befindlichen Abhandlungen aus, und ich wüßte nicht, welche Gegenstände der Beschäftigung des vernünftigen Menschen würdiger wären, als eben diese.

Ueber den Nutzen der Naturwissenschaft noch viel zu sagen, halte ich für sehr überflüssig. Nicht zu gedenken, daß wir der Kenntniß derselben fast alle Bequemlichkeiten des menschlichen Lebens zu verdanken haben, würde der Umstand, daß sie das kräftigste



und sicherste, vielleicht auch das einzige Mittel wider den Aberglauben — diese Pest der menschlichen Gesellschaft — ist, insonderheit aber, daß sie uns zu höhern Begriffen von der Größe, Weisheit, Güte und Allmacht des Schöpfers führt, sie allein schon empfehlungswürdig machen.

Nur elende Stümper, sind fähig, bei Dingen, die sie nicht gleich verstehen, die Frage: Was hilft das? Wozu nützt das? aufzuwerfen. Wem es um Erforschung der Wahrheit zu thun ist, dem muß die Betrachtung der Natur ein unbeschreibliches Vergnügen gewähren, wovon aber freylich der Schwache, der sich nicht vorstellen kann, daß außer dem engen Bezirk seiner Erkenntniß, noch sonst etwas wissenwürdig ist, keinen Begriff hat.

So nothwendig und nützlich aber dem Menschen die Wissenschaft natürlicher Dinge ist, eben so nothwendig ist es auch in anderer Hinsicht wieder, daß man von den gemeinsten Sachen, die durch menschliche Kunst und Geschicklichkeit hervorgebracht werden, richtige Begriffe zu erhalten suche.



Es ist wirklich zum Erstaunen, wenn man hört, was für seichte Urtheile zuweilen über Werke der Kunst und andere, im gemeinen Leben gar oft vorkommende Dinge, gefällt werden. Freylich kann man in der Welt nicht alles wissen, und ein Mann, der diejenige Wissenschaft, worauf er sich besonders gelegt hat, gründlich versteht, ist immer sehr zu schätzen, um so mehr, da es in allen Fächern bekanntlich so entsetzlich viele Stümper giebt. — Aber einige Kenntniß von den gemeinsten Dingen sollte doch billig ein jeder sich zu erwerben suchen. Dies würde nicht nur den großen Nutzen haben, daß man im Stande wäre, die Güte der Arbeiten der Künstler, Manufakturisten und Handwerker zu beurtheilen, um in vorkommenden Fällen nicht getäuscht zu werden, sondern ein denkender Kopf würde dadurch auf Erfindungen und Verbesserungen bei dieser und jener Anstalt gebracht, und man überhaupt zu mehrerer Achtung gegen die Handwerker geleitet werden. Denn das ist wol eine ausgemachte Sache, daß es unter den Handwerkern sehr viele giebt, deren Betreibung oft mehr Verstand erfor-



dert, als zu manchen sogenannten gelehrten Bedienungen gehören mag, und daß jeder Professionist, der sein Metier vollkommen versteht, unendlich schätzbarer ist, als ein Halbgelehrter.

Ich liefere in diesem Bande eine Sammlung vermischter Abhandlungen, die sich hauptsächlich auf einzelne Gegenstände der Natur und Kunst, unter welcher letztern Benennung auch die Handwerker mit begriffen sind, erstrecken. Freylich ist nicht alles, was darin gesagt ist, ganz neu; aber das, was nicht neu ist, ist entweder neu bearbeitet, oder aus weitläuftigen und kostbaren Werken in gedrängter Kürze, der Verständlichkeit unbeschadet, zusammengebracht, oder aus wenig bekannten, und noch weniger in jedermanns Händen sich befindenden Schriften, gemeinnützig gemacht. Mit unter finden sich wol einige Abhandlungen, deren Inhalt, wenn man strenge urtheilen will, weder die Natur noch die Kunst, im allereigentlichsten Verstande angehet. Aber ich nehme, wie schon gesagt, den Titel des Buchs in der weitläuftigsten Bedeutung; ich wurde durch
ein



einzelne Umstände bei Entwerfung anderer Abhandlungen darauf gebracht; ich setzte sie also mit hin, und darf hoffen, daß diese Kleinen Ausschweifungen dem Leser, wo nicht eben Belehrung, doch keine unangenehme Unterhaltung verschaffen werden. In eben dieser Absicht, und um den Leser nicht durch zu sehr anhaltende Beschäftigung mit einerley Gegenstände zu ermüden, habe ich Abhandlungen von vermischem Inhalte abwechselnd auf einander folgen lassen, und die mir zu lang scheinenden in mehrere schickliche Abschnitte getheilt. Bei den technologischen Abhandlungen habe ich vorzüglich dahin gesehen, alle unbekante, zur Sache selbst aber nothwendig gehörige Ausdrücke in den darunter gesetzten Anmerkungen zu erklären, so daß ich glaube, daß auch dem unfundigsten Leser nicht leicht eine Stelle vorkommen wird, die ihm unverständlich seyn sollte. Wer diese technischen Ausdrücke nicht kennt, ist auch nicht im Stande mit Handwerkern über ihre Profession zu reden. Sie werden ihn nicht, und er sie noch weniger verstehen.



Noch eines Umstandes muß ich in Ansehung des Titels gedenken. Ich nenne dies Buch, eine Lesebuch für alle Stände. Kaum sollte ich glauben, daß diesen Ausdruck jemand mißdeuten könnte; ich will mich aber doch zum Ueberfluß mit Wenigem darüber erklären. Daß ein Buch für alle Stände geschrieben seyn könne, ohne daß es deswegen für alle Individuen eines jeden Standes bestimmt sey, versteht sich von selbst.

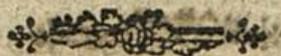
Ein Lesebuch für alle Stände muß, wie ich glaube, nicht nur solche Wahrheiten enthalten, deren Erkenntniß jedem Stande mittelbar oder unmittelbar nützlich werden kann, und wovon wenigstens zu wünschen stünde, daß darin Niemand ganz und gar ein Fremdling wäre; sondern es muß auch, wenn es nicht absichtlich auf einerley Materie gerichtet seyn soll, das Angenehme mit dem Nützlichem abwechseln, und dadurch die Unterhaltung befördert werden, der Leser zuweilen auf Gegenstände gerathen, die er am wenigsten erwartete, und die doch gleichwol zur Befriedigung seiner Wißbegierde gereichen.

Die



Die Materien selbst müssen, wenn sie zumal das Wissenschaftliche betreffen, faßlich vorgetragen, und dem Leser, er sey von gelehrtem, oder ungelehrtem Stande, so viel als möglich, keine Zweifel gelassen werden. — Aus diesem Gesichtspunkt, und nach dieser Absicht bitte ich die ganze Arbeit, und nach dieser, den Titel des Buchs zu beurtheilen.

Ob diese Absicht auf eine zweckmäßige Art erreicht sey, mögen billige Kunstrichter entscheiden. Gern will ich mich belehren lassen, und alle mir etwa gemachte, vernünftige, und der Sache angemessene Erinnerungen bei den folgenden Bänden, gewiß nicht ungenutzt lassen. Bitterer Tadel und unerhebliche Vorwürfe aber, wenn man z. E. etwanige Druckfehler als Sachfehler aufstellt, oder nur Kleinigkeiten hervor sucht, um etwas zu sagen, wird auf mich so wenig, als auf die Einrichtung des Werks selbst einigen Einfluß haben. Hoffentlich wird man doch aus der Stelle S. 6. wo ich gesagt habe, daß man jetzt schon mehr, als 7. Planeten kennt, kein Gift saugen, wenn man
sie



sie in dieser Verbindung betrachtet, und erwägt, daß die alten Astrologen die vom Uranus nichts wußten, und nichts wissen konnten, zu den 7. Planeten, die Sonne und den Mond gerechnet, die Erde aber weg gelassen haben. —

Die Eilfertigkeit der Presse hat es verhindert, diesem Bande ein Register beizufügen, welches ich daher bei dem folgenden noch nachholen werde.

Geschrieben Quedlinburg vor der Ostermesse 1790.

J. A. Donndorff.

Inhalt.

Inhalt.

I. Was ist von den sogenannten Stufenjahren zu halten?	Seite 1
II. Ueber die Schädlichkeit der Federbetten.	11
III. Fortsetzung.	16
IV. Fortsetzung.	20
V. Merkwürdiger Vorfall in einem Weinkeller.	23
VI. Fortsetzung.	27
VII. Einzelne Merkwürdigkeiten aus dem Pflanzenreiche.	33
VIII. Fortsetzung.	38
IX. Allerley Merkwürdiges vom Ohrwurm.	46
X. Etwas zur Geschichte der Härte.	54
XI. Von den Nestern der Vögel.	56
XII. Fortsetzung.	62
XIII. Fortsetzung.	68
XIV. Fortsetzung.	73
XV. Fortsetzung.	82
XVI. Fortsetzung.	88
XVII. Von den Eiern der Vögel.	94
XVIII. Fortsetzung.	102
XIX. Fortsetzung.	107
XX. Fortsetzung.	110
XXI. Von der Nahrung der Vögel.	116
XXII. Fortsetzung.	121
XXIII. Fortsetzung.	129
XXIV. Fortsetzung.	138
XXV. Ueber die Kälte, und verschiedene damit verbundene Erscheinungen in der Natur.	146
XXVI. Fortsetzung.	152
XXVII. Fortsetzung. Ursach der Kälte auf den Bergen.	161
	XXVIII.